



Mitteilungsblatt des Andreas Hofer Bund e.V.

Bundesvorstandssitzung Andreas Hofer Bund e.V. Deutschland am 18. März 2017 in Garmisch-Partenkirchen.

Um 10.00 Uhr eröffnete der Bundesvorsitzende Hermann Unterkircher im Gasthof Werdenfelser Hof in Garmisch-Partenkirchen die Bundesvorstandssitzung. Er konnte Dipl. Ing. und Bundesvorstand - stellvertreter Joachim Hülscher, Finanzreferent Karl Christmann, Ehrenobmann Bernhard Gartner-Volkman, Peter Kopetz und Arnold Thurner begrüßen. Entschuldigt waren, Karola Unterkircher, Wilfried Nothegger, Gerhard Teschner und Roland Grassl.

Nachdem die Anwesenheit überprüft und aufgeschrieben wurde, begann der Vorsitzende Hermann Unterkircher sich bei den Anwesenden für die gute Zusammenarbeit im Bund zu bedanken. Ferner wurde beschlossen, dass die außerordentliche Bundesvorstandssitzung und - versammlung mit Neuwahl um am 18. November 2017 wieder in Garmisch-Partenkirchen abgehalten wird. Die nächste ordentliche Bundesvorstandssitzung und Bundesversammlung findet dann am 10. März 2018 im Gasthof Sailer in Innsbruck statt. Einladungen erfolgen rechtzeitig. Es wurde berichtet, das der „Perathoner Stein“ in München restauriert wird und auch beschlossen, dass man den Kulturwerk für Südtirol, der den Sitz in München hat, 200 € an Spenden überweist. Das Kulturwerk unterstützt soziale Projekte in Südtirol.

Über die politische Lage in Südtirol berichtete der Bundesvorsitzende und beklagte die immer mehr werdende Italophilie der SVP, die unter der Fuchtel des Koalitionspartner PB steht. Auch wurde bedauert, dass Pius Leitner, ein führendes Mitglied der „Freiheitlichen Partei“ den Stuhl im Landtag räumen musste, wegen fadenscheinigen Unterstellungen. So kann man auch missliebige Personen loswerden. Auch wurde von der Bundesleitung moniert, dass keine Unterstützung des Landeshauptmannes und (ausser der BürgerUnion) anderen Oppositionsparteien erfolgte. Auch wenn der Weg von „Los von Rom“ ein anderer wäre, die Gesinnung „Los von Rom“ ist bei allen Oppositionsparteien die selbe.

Auch wies der Bundesobmann auf ein 2 seitiges Papier hin wo alle Beschneidungen des Autonomie - statutes geschrieben standen, das die italienische Regierung ohne Proteste seitens der SVP durchgeführt hat.

Der Bundesobmann erinnerte auch an eine Rede von Altlandeshauptmann Durnwalder anlässlich der Andreas Hofer Feier in Meran, vor einigen Jahren, Zitat wörtlich...“und wenn nur ein Beistrich an der Südtirol Autonomie gestrichen wird, rufen wir die Selbstbestimmung aus...“ Aus dem Beistrich sind inzwischen 2 DIN A 4 Seiten geworden.

Es wurden folgende Termine festgelegt: Außerordentliche Jahres-

versammlung mit Neuwahl des Bundesvorsitzenden am Samstag, 18. November 2017 im Werdenfelser Hof in Garmisch -Partenkirchen. Bundesvorstandssitzung, Vormittag, 11.00 Uhr und Bundesversammlung mit Neuwahl Nachmittag 13.30 Uhr. In Innsbruck im Gasthof Sailer, Adamgasse, trifft man sich zur ordentlichen Bundesversammlung am 10. März 2018. Nach einer regen Diskussion, beendete der Bundesobmann um 12.00 Uhr die Bundesvorstandssitzung.

*

Bundesversammlung Andreas Hofer Bund e.V. Deutschland am 18. März 2017 in Garmisch-Partenkirchen.

Am 18.03.2017 fand in GAP, Gasthaus „Werdenfelser Hof“ die Bundesversammlung des AHB e. V. ab 13.30 Uhr statt.

Der Bundesvorsitzende Hermann Unterkircher begrüßte die Anwesenden und den dazugekommenen Obmann des Andreas Hofer Bund Tirol Ing. Winfried Matuella.

Es war fristgerecht geladen, auf Antrag wird einstimmig festgelegt, die Vorstandswahlen am 18.11.2017 durchzuführen und den momentanen Vorstand kommissarisch bis zu dem Termin im Amt zu belassen.

Nach den Regeltagesordnungspunkten, u. a. Bericht des Kassiers wird der wie ebenso der Gesamtvorstand entlastet.

Danach berichtet der Bundesobmann über seine Aktivitäten, anschließend referiert Ing. Winfried Matuella (Obmann des Bruderbundes AHB Tirol) zum Thema: „Was rechtfertigt das Bestehen der Andreas Hofer-Bünde?“ Winfried Matuella geht aber nicht nur auf die Historie ein, sondern spannt einen hochinteressanten Bogen zur Heute-Situation in Süd-Tirol. Daraus entsteht, anknüpfend an die Diskussion vom Vormittag im Rahmen der AHB VS eine engagierte Diskussion zu den aktuellen Süd-Tirol Themen, die besonders von Arnold Thurner, Winfried Matuella und Joachim Hülscher geführt wird.

Es besteht Einigkeit, dass die politischen Fragen zukünftig im AHB stärker in den Mittelpunkt gestellt werden müssen. Der Bundesobmann hob auch die hervorragende Zusammenarbeit mit SHB, STF und allen Oppositionsparteien in Südtirol als hervorragend hervor und freut sich auf weitere Zusammenarbeit.

Mit diesem Fazit schließt der BO Hermann Unterkircher um 15.25 Uhr die Bundesversammlung.

Hermann Unterkircher, Bundesvorsitzender; Dipl. Ing. Joachim Hülscher, Stellvertreter; Karl Christmann, Finanzreferent.



Runder Geburtstag beim Andreas Hofer-Bund Tirol

Innsbruck: Beim Andreas Hofer-Bund Tirol, mit Sitz in Innsbruck, gab es einen runden Geburtstag, der auch dementsprechend von Funktionären und Sympathisanten vorab gefeiert wurde. Ing. Winfried Matuella, langjähriger ÖVP-Funktionär und Obmann des renommierten Andreas Hofer-Bundes Tirol, feierte am 19. Februar seinen 80. Geburtstag.

Ing. Winfried Matuella, Jahrgang 1937, wuchs in Innsbruck auf, wo er auch seine Schul-, Militär- und Ausbildungszeit absolvierte. Bis zu seiner Pensionierung war der erlernte Ingenieur als Bauleiter im Hoch-, Tief- und Tunnelbau tätig. 2003 trat er dem AHB bei, wo er in Folge mehrere Funktionen, wie Schriftführer und Geschäftsträger inne hatte. 2013 folgte er Obmann Ing. Josef Felder (Absam) in dessen Amt nach. Ing. Josef Felder hatte den AHB 1985, also mehr als 40 Jahre nach der Auflösung durch die Nazis, wieder errichtet.

Neben der monatlichen Herausgabe der weit über die Landesgrenzen bekannten „**Sandwirtsbriefe**“ bringt sich die Organisation als „antifaschistische Kampfbund“ für die Einheit Tirols ein.

Der AHB dient dabei auch als wichtiger politischer Dreh- und Angelpunkt für gesamt tirolerischer Aktivitäten, insbesondere

was den Informations- und Medienservice inner- und außerhalb der patriotischen Kräfte in Nord- und Südtirol anbelangt.

Nazis und Italo-Faschisten konnten AHB nicht vernichten

Von jeher war der „Andreas Hofer-Bund Tirol“ politischen Anfeindungen, bis hin zur Verfolgung durch Austro-Faschisten, Nationalsozialisten und Italo-Faschisten ausgesetzt. Unmittelbar nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich im Jahre 1938 wurde der Andreas Hofer-Bund Tirol von den Nazis verboten. Funktionäre wurden politisch verfolgt und sogar inhaftiert. Nicht zuletzt aus diesem historischen Kontext heraus wird verständlich, dass Obmann Matuella seine Organisation, den Andreas Hofer-Bund Tirol, als „anti-faschistischen Kampfbund“ für die friedliche Einheit Tirols versteht.

Linke und Grüne haben heutzutage national-sozialistische und italo-faschistische Positionen übernommen.

Der ÖVP-Funktionär Matuella mit seinen sehr guten Verbindungen in die Landespolitik wird nicht müde, bei seinen eigenen Parteikollegen für eine Lösung der(Süd)Tirol Frage einzutreten. Gerade die Tiroler Volkspartei, sowie deren politischen Schwester in Südtirol, die SVP, spielen in der Frage der Tiroler Landeseinheit mit gezinkten Karten, wie dies zuletzt beim Thema „Doppelstaatsbürgerschaft für Südtiroler“ offenkundig wurde. Im linken, linksextremen und grünen Politspektrum wurden bedauerlicherweise in der Tirol-Frage mittlerweile die Positionen der einstigen Nationalsozialisten und Italo-Faschisten übernommen: Die Teilung Tirol wollen sie entgegen moralischer, historischer und rechtlicher Aspekte aufrechterhalten. Internationale Rechtsnormen, insbesondere die friedliche Umsetzung des Selbstbestimmungsrechts für (Süd-)Tirol wird sowohl von den Sozialisten, den Neos als auch von den um die Völker- und Menschenrechte sonst

so bemühten Grünen abgelehnt. Überparteilichkeit ist das Credo von Obmann Matuella.

Obwohl unter sogenannter „schwarzer Führung“ versteht es Winfried Matuella die politischen Agenden des Andreas-Hofer-Bundes Tirol über die Parteipolitik zu stellen, was sich in der Vielfalt der Mitglieder, die aus unterschiedlichen politischen Lagern kommen, widerspiegelt. Politische und mediale Auseinandersetzungen, insbesondere mit angepassten Mainstream-Politikern und Systemmedien gehören sozusagen zum Tagesgeschäft des ABHT-Obmanns, der sich ebenso wie sein Vorgänger, Ing. Josef Felder, zu recht weit über die Grenzen des Bundeslandes Tirols hinaus, Anerkennung erworben hat.

Kultur und Soziales wird groß geschrieben.

Neben seinen politischen Aktivitäten ist der AHB auch auf dem kulturellen und sozialen Felde tätig. Sein Einsatz gilt neben dem Erhalt und der Wiedererrichtung von Kulturdenkmälern, beispielsweise dem Erhalt von Gedächtnisstätten am Bergisel und Tummelplatz, auch sozialen Angelegenheiten. Besonders die Koordinierung von sozialen Unterstützungsmaßnahmen via Dritte ist nicht außer acht zu lassen. Bei gesamt-tirolerischen Aktivitäten, wie Jahrestage, diversen Festlichkeiten und Gedenkfeiern ist der AHB nicht mehr wegzudenken.

Wir von der Redaktion des „Tiroletagesanzeiger“ wünschen dem Geburtstagsjubililar, Herrn Ing. Winfried Matuella, weiterhin Gesundheit, Freude und besonders viel Schaffenskraft für die Einheit Tirols.



Südtiroler Heimatbund: AHB-Obmann Winfried Matuella wird 80, wir gratulieren!

Am 19. Februar vollendet ein standfester Tiroler sein 80. Wiegenfest. Es handelt sich um den Innsbrucker Winfried Matuella, seines Zeichens Obmann des Andreas-Hofer-Bundes für Tirol, be-

richtet SHB-Obmann Roland Lang. Nach der Pflichtschule besuchte Matuella in seiner Vaterstadt die fünfjährige Höhere Technische Lehranstalt, Abteilung Hochbau. Nach dem Militärdienst, zu dem er im Oktober 1956 einberufen wurde, bildete er sich ab Jänner 1962 ein Vierteljahrhundert lang beim Bundesheer (Grenzschutzkompanie Süd) weiter.

Beruflich hatte Matuella längst schon Fuß gefasst und war als Bauleiter im Hoch-, Tief- und Tunnelbau bei verschiedenen Auftraggebern und -nehmern tätig. Der überzeugte Tiroler ist seit dem 7. Februar 2003 beim Andreas-Hofer-Bund Tirol aktiv. Durch seine Gewissenhaftigkeit konnte er dort sein Wissen als stellvertretender Schriftführer und später als Schriftführer einsetzen. Im April 2010 wurde er zum Geschäftsführer ernannt, ehe er im April vor vier Jahren die Obmannschaft übernahm, so der SHB.

Als Höhepunkt seiner fast eineinhalb Jahrzehnte langen Tätigkeit für den Andreas-Hofer-Bund Tirol kann die Teilnahme am Tiroler Landesfestumzug 2009 angesehen werden. Das Motto „Geschichte trifft Zukunft“ kann richtungsweisend sein, wenn eines Tages Tirol wieder vereint wird und durchaus ein Geburtstagswunsch von Matuella in Erfüllung geht. Doch bis es soweit ist, muss der südliche, vom Vaterland gewaltsam abgetrennte Landesteil den Weg der Freiheit, der Selbstbestimmung einschlagen. In der Zwischenzeit wünscht der Südtiroler Heimatbund, all seine Freunde, Gönner, Förderer und Sympathisanten Matuella alles Gute zum Geburtstag. Möge er noch lange unter uns verweilen und wesentlich für die Stärkung der Tiroler Identität und Kultur beitragen, schließt Lang.

Roland Lang, Obmann des Südtiroler Heimatbundes

Die Bundesleitung des Andreas Hofer Bund e.V. Deutschland schließt sich den Glückwünschen mit einer Geburtstagskarte an, und übergibt den Bundesbruder Win-

fried, ein Kopfkissen mit den Grenzen Gesamttirols, das Ziel der Einheit Tirols, für dieses sich beide Hoferbünde einsetzen.

Hermann Unterkircher, Bundesvorsitzender Andreas Hofer Bund e.V. De



MERAN - Die große Landesfeier im Gedenken an Andreas Hofer fand auch heuer wieder in Meran statt. Nachdem die Schützen im Gleichschritt zum Andreas-Hofer-Denkmal marschiert waren, hielt DDr. Erwin Niederwieser, langjähriger Abgeordneter im österr. Nationalrat und in dieser Zeit Südtirol-Sprecher der Sozialdemokratischen Partei Österreichs die Gedenkrede.

Das Hauptthema seiner Ansprache war die Zukunft Tirols in Europa, der Einsatz der Schützen für ihre Heimat und die Unterstützung zur Benennung einer Straße in Meran nach Bruno Kreisky.

Ein europäisches Bundesland Tirol, wie sich die Schützen in Bezug auf das Selbstbestimmungsrecht die Zukunft ihrer Heimat vorstellen, sehe laut Niederwieser nach einem fernen Ziel aus. Aber niemand könne sagen, wie sich dieses Europa weiterentwickelt. Laut Niederwieser könne ein Bundesland Tirol aber eine sinnvolle Alternative sein, wenn Europa sich auflösen sollte, auch wenn er per-

sönlich diese Entwicklung nicht begrüßen würde. Er wünsche sich ein Europa, in dem es im Sinne der Subsidiarität keine Grenzen mehr gebe und wo sich politische Einheiten neu formieren können.

Er lobte die Schützen, dass sich diese im Südtirol-Konvent einbringen und Konzepte für die Zukunft entwickeln würden. Hier regte er an, auch mit den Ost- und Nordtirolern zu reden, wenn es um eine gemeinsame Gestaltung der Zukunft gehe. Für Niederwieser sei Südtirol ein selbstbewusstes, wohlhabendes Land und lebe dies auch so. Das freue ihn und „solle das irgendwann nicht mehr so sein und Südtirol die Schutzmacht Österreich brauchen, wir werden immer bereit dazu sein“.

In seinen Worten unterstützte er das Vorhaben des Südtiroler Kulturinstitutes, eine Straße oder einen Platz in Meran nach Bruno Kreisky zu benennen, weil dieser in der Kurstadt die letzten Monate seines Lebens verbracht habe. Er begründete dies damit, dass Kreisky mit seinem Einsatz vor der UNO in den 60er Jahren die Basis für das zweite Autonomiestatut, dessen internationale Verankerung und die Schutzmachtfunktion Österreichs für Südtirol geschaffen habe.

Landeskommandant Elmar Thaler ging in seiner Begrüßungsrede auf

den Einsatz Andreas Hofers ein. Dieser habe sich immer wieder gegen die Fremdherrschaft aufgelehnt. Auch die Schützen würden dies tun, indem sie versuchen, die Zukunft des Landes als einfache Bürger mitzugestalten. Für Thaler würde es der Europäischen Union derzeit nicht gelingen, die Vorzüge der Regionalität mit dem Gedanken der europäischen Einigung zu verknüpfen. Nichts sei endgültig geregelt, was nicht gerecht geregelt sei. Das galt zu Hofers Zeiten und gelte auch heute.

Bei der Wortgottesfeier würdigte Schützenlandeskurat Pater Christoph Waldner OT in seiner Predigt Julius Mosen, den Dichter der Tiroler Landeshymne. „Normalerweise wird in Hymnen die Besonderheit eines Landes beschrieben, die Schönheit des Landes gepriesen und die Treue zu Volk oder Land verkündet.

Unsere Hymne tut nichts dergleichen. Sie beschreibt mit dem Sterben unseres Sandwirtes auch seinen besonderen Mut, die Treue zu seinem Volk und sein Gottvertrauen“, so Waldner.

Ein Grußwort übermittelte Hans Duffek als Obmann des Schwarzen Kreuzes in Südtirol.

Er brachte Andreas Hofer in Zusammenhang mit den Zuständen der heutigen Zeit und kritisierte die Angstmacher und Jammerer in Südtirol und weltweit. Er beschrieb Andreas Hofer als einen mutigen, ehrlichen und arbeitsamen Mann, den auch Gottvertrauen und Vaterlandliebe auszeichnete.

Nachdem die Schützenkompanie Meran eine Ehrensalve abgefeuert hatte, wurden für die gefallenen Freiheitskämpfer Kränze niedergelegt.

Der Andreas Hofer Bund e.V Deutschland war mit den Bundesvorsitzender Hermann Unterkircher und Mitglied Andreas Kaltenmarkt vertreten.

Der Andreas Hofer Bund Tirol mit Peter Kopetz.

Südtiroler Schützenbund



links H. Unterkircher, Mitte Dr. Cristian Kollmann, rechts Sepp Mitterhofer bei der Hofer Feier in Meran

PD will Referendum zur Abschaffung der Autonomie: Wie lange will die SVP noch schweigend zusehen?

Der Senator des Partito Democratico, (Koalitionspartner der SVP im Südtiroler Landtag, Anm. der Red:) Stefano Esposito, hat in einer italienischen Fernsehsendung unglaubliche Hasstiraden gegen Südtirol losgelassen und zur Beseitigung der vermeintlichen Privilegien — die angeblich Schuld an der italienischen Finanzkrise seien — ein Referendum zur Abschaffung der Autonomie gefordert. Angesichts derartiger Entgleisungen stellt sich die Frage, wie lange die SVP und LH Kompatscher noch schweigend dabei zusehen wollen, wie ihr Koalitionspartner Südtirol in den Dreck zieht und die Autonomie untergräbt.

Wer so einen Koalitionspartner hat, braucht keine Feinde mehr in Rom. Die Untätigkeit der SVP, die alledem schweigend gegenüber steht und einfach dabei zusieht, wie das Ansehen Südtirols beschmutzt und die Autonomie frontal angegriffen wird, ist unverantwortlich, so Sven Knoll, Landtagsabgeordneter der Südtiroler Freiheit. Anstatt das eigene Versagen der italienischen Politik anzupran-

gern, werden die autonomen Regionen zu den Sündenböcken gemacht.

Diese Hetze, die in Italien vor allem gezielt gegen Südtirol betrieben wird, fällt auf fruchtbaren Boden und wird früher oder später politische Konsequenzen nach sich ziehen.

Südtirol braucht eine Regierung die endlich handelt und sich vehement gegen diese Angriffe stellt. Ein Koalitionspartner wie der PD, der die Rechte der Südtiroler mit einem Referendum abschaffen will, ist nicht länger tragbar!

L.-Abg. Sven Knoll. Südtiroler Freiheit

Der Andreas Hofer - Bund Tirol informiert. Das Schweigen der SVP bestätigt uns, dass die SVP, einst als Sammelpartei gegründet um die Interessen Südtirol gegenüber Italien zu vertreten, heute eine unterwürfige Partei der Beliebigkeit, der Freunderlwirtschaft und der Skandale ist. Sie steht für Alles und Nichts gleichermaßen.

Es ist zu hoffen, dass die SVP für ihren Marsch nach Rom und für ihr unredlichen, zwiespältigen Positionen vom Wahlvolk in Zukunft abgestraft wird. Erfolg, so hoffen wir weiter, werden diese Parteien haben, die auch die volkstumpolitischen Interessen der Menschen im Land vertreten und die es verstehen, dass die Zukunft Südtirols nicht in Italien liegt.

Der Obmann Ing. Winfried Matuella, Andreas Hofer Bund Tirol

FPÖ-Neubauer: Partito Democratico fordert Referendum zur Abschaffung der Autonomie Südtirols!

Außenminister Kurz ist dringend gefordert, im Einvernehmen mit Landeshauptmann Kompatscher, zu reagieren!

Wien (OTS) - „Im italienischen Fernsehen hat Senator Stefano Esposito des Partito Democratico regelrechte Hasstiraden gegen Südtirol losgelassen und zur Beseitigung der vermeintlichen Autonomie-Privilegien aufgerufen. Südtirol hätte vermeintlich Schuld an der Finanzkrise Italiens und daher sei ein Referendum zur Abschaffung der Autonomie gefordert“, empörte sich heute der freiheitliche Südtirol-Sprecher NAbg. Werner Neubauer.

Der heutige Status der Südtirol-Autonomie wurde über Jahrzehnte hart erkämpft und muss seitdem täglich aufs Neue verteidigt werden, wie der aktuelle Angriff des Herrn Esposito eindrücklich gezeigt hat. „Wenn er der Meinung ist, dass die Südtiroler die Schuld an der italienischen Finanzkrise tragen, wäre es ehrlicher, die „Schulden-Provinz Südtirol“ aus dem italienischen Staatsverband zu entlassen“, sagte Neubauer.

„Angesichts dieser unfassbaren Provokation ist Außenminister Kurz dringend gefordert, sich mit dem bis jetzt schweigenden Landeshauptmann Dr. Arno Kompatscher ins Einvernehmen zu setzen und im Rahmen der Schutzrolle Österreichs den Aussagen Espositos entschieden entgegen zu treten. Darüber hinaus wird Kompatscher sich die Frage gefallen lassen müssen, ob sein italophiler Kurs mit der PD der richtige Weg für Südtirol war“, so Neubauer.

*

Süd-Tiroler Landtag informiert sich über doppelte Staatsbürgerschaft in Slowenien.

Eine Delegation des Süd-Tiroler Landtages ist diese Woche nach Slowenien gereist und hat sich dort mit verschiedenen Minderheitenvertretern, Parlamentsabgeordneten

und Ministern des slowenischen Regierung getroffen. Dabei wurden auch umfangreiche Informationen über die doppelte Staatsbürgerschaft eingeholt, die sich zum erfolgreichen Modell für den Schutz der italienischen und ungarischen Minderheit in Slowenien, aber auch zum Schutz der slowenischen Minderheiten außerhalb Sloweniens entwickelt hat.

Die Angstargumente der Gegner einer doppelten Staatsbürgerschaft für die Süd-Tiroler — wonach das Verhältnis zwischen Italien und Österreich dadurch belastet und das friedliche Zusammenleben der Sprachgruppen gefährdet würde — konnten völlig widerlegt werden. Genau das Gegenteil ist der Fall!

Von den Minderheitenvertretern und den Vertretern des slowenischen Staates wurden die positiven Auswirkungen der doppelten Staatsbürgerschaft unterstrichen, da damit die Akzeptanz für die Sonderrechte der Minderheiten im Staat gefördert werden konnte und die Identität der Minderheiten selbst gestärkt wurde.

Die italienische Honorarkonsulin bestätigte, dass inzwischen der Großteil der italienischen Minderheit in Slowenien die italienische Doppelstaatsbürgerschaft angenommen hat. Auch die slowenische Minderheit in Italien besitzt eine doppelte Staatsbürgerschaft und kann sogar an den Wahlen in Slowenien teilnehmen.

Die doppelte Staatsbürgerschaft hat sich in Slowenien zu einem echten Erfolgsmodell entwickelt und ist somit ein Vorbild für Süd-Tirol, das die Süd-Tiroler Freiheit mit Nachdruck anstreben wird.

L.-Abg. Sven Knoll, Südtiroler Freiheit

*

**Landesgedenkfeier anlässlich des 207. Todestages von Andreas Hofer am Bergisel
Land Tirol verleiht Ehrenzeichen an 13 verdiente Persönlichkeiten**

Am 20. Februar 2017 fand die

traditionelle Kranzniederlegung vor dem Andreas-Hofer-Denkmal am Bergisel statt. Zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Abordnungen der Polizei, Justiz und der Traditionsvereine aus Nord- und Südtirol nahmen daran teil. Die Ehrenkompanie wurde durch die Schützenkompanie Wilten, unter dem Kommando von Hauptmann Alexander Mumert gestellt. Der darauffolgende Gedenkgottesdienst in der Hofkirche wurde durch den Abt des Stiftes Wilten, Mag. Raimund Schreier OPræm, geleitet. Im anschließenden Festakt verliehen LH Günther Platter und sein Südtiroler Amtskollege LH Arno Kompatscher Ehrenzeichen des Landes an 13 verdiente Nord- und Südtiroler Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Kultur, Medizin und Wissenschaft.

„Die Ausgezeichneten haben ihr Leben in den Dienst unserer Gesellschaft gestellt - sei es im wirtschaftlichen, im kulturellen, im medizinischen oder im wissenschaftlichen Bereich. Sie haben mutig Verantwortung übernommen und dabei herausragendes Engagement gezeigt“, danke LH Platter den Geehrten.

Die Gestaltung des Ehrenzeichens erinnert an die goldene Ehrenkette, die Andreas Hofer 1809 nach den siegreichen Schlachten am Bergisel vom Kaiser erhielt. Die Landeshauptleute überreichen das Ehrenzeichen jeweils am Todestag des 1810 hingerichteten Tiroler Freiheitskämpfers, der sich zum 207. Mal jährt.

Anschließend traf man sich im Stiftskeller, wo man wieder viele Gleichgesinnte traf und rege Unterhaltungen geführt wurden. Sogar ein bayerischer Schütze und Freund Tirols aus Benediktbeuern war zugegen.

Der Andreas Hofer Bund Tirol war mit Obmann Ing. Winfried Matuel-la und einer Fahnenabordnung anwesend. Der Andreas Hofer Bund e.V. Deutschland wurde durch den Bundesvorsitzenden Hermann Unterkircher vertreten.

„Den Italianisierungsfanatismus, den Ettore Tolomei nicht zu vollenden vermochte, will nun Francesco Palermo fortsetzen – zwar nicht wie Tolomei mit der Brechstange, sondern mit Hinterlist und unter dem Deckmantel der Mehrsprachigkeit!“

Diesen Vorwurf erhebt der Sprachwissenschaftler Cristian Kollmann von der Süd-Tiroler Freiheit. Auch gibt er zu bedenken: „Francesco Palermo wird zu einer immer größeren Gefahr für Südtirol, denn mit seiner Ankündigung, sich im römischen Parlament für die flächendeckende Einführung einer gemischtsprachigen Schule starkzumachen, demaskiert er sich endgültig als Mehrsprachigkeitsimperialist, der die deutsche Schule zerstören will! Ettore Tolomeis Vision von einer ganz gewöhnlichen Provinz ‚Alto Adige‘ rückt damit in greifbare Nähe. Will sich Francesco Palermo allen Ernstes als Erfüllungsgehilfe Tolomeis und damit als zweiter Totengräbers Südtirols hervortun? Die Südtiroler Volkspartei muss spätestens jetzt Palermo in die Schranken weisen und von ihm umgehend die Rücknahme seines Gesetzentwurfes verlangen. Ansonsten hat sie ihre Glaubwürdigkeit und ihren Anspruch auf die Vertretung der deutschen Volksgruppe endgültig verloren!“

Cristian Kollmann, Süd-Tiroler Freiheit

*

Ortsnamensregelung wird zur Offenbarung. Berechtigte Zweifel an Politiker, die blind unterschreiben

Bozen (ital. besetztes Südtirol): Die Regelung der Ortsnamensfrage ist um eine Theaterszene weiter, so der Südtiroler Heimatbund. Anstatt dieses Thema seriösen Wissenschaftlern zu überlassen, macht man daraus einen politischen Kuhhandel. Und lässt dabei völlig außer Acht, dass Ortsnamen Zeugen der Kulturgeschichte eines Landes sind. Unterschriften italienischer Politiker sind sowieso nichts wert, so Obmann Roland Lang. Welchen Wert die Unterschriften italienischer Politiker in Vergangenheit

und Zukunft haben, wird uns zurzeit eindrucksvoll vorgeführt. Ein Drittel der italienischen Senatoren quer durch alle Parteien haben sich gegen den Vorschlag der Sechserkommission zur Lösung der Südtiroler Ortsnamensfrage ausgesprochen. Sie haben sich damit für die Beibehaltung der faschistischen Dekrete ausgesprochen und diese für rechtens erklärt.

Sie haben nicht gelesen, was sie unterschreiben, stellen dazu ihre Kollegen Karl Zeller und Francesco Palermo klar. Bei einer Entlohnung um die 100.000 Euro müsste ein Lesen von Dokumenten vor der Unterschrift aber eigentlich schon üblich sein. Diese Klarstellung der beiden „Onorevoli“, die selbst im Parlament sitzen, ist schon mehr als eigenartig. Ob sich daraus auch für den einfachen Bürger ein neues Rechtsverständnis bei der Unterschrift eines Dokumentes ableiten lässt?

Die Lösung der Toponomastik wäre dabei mehr als einfach. So wie in der Region Aosta werden die faschistischen Dekrete abgeschafft und die historisch gewachsenen Ortsnamen wiedereingeführt. Bekanntlich hat es in Aosta deshalb keinen Bürgerkrieg gegeben und das Ganze lief als Wiedergutmachung faschistischen Unrechts friedlich über die Bühne. Denn Unrecht muss beseitigt werden, es kann niemals zu Recht werden, so abschließend Roland Lang.

*

BRIEFE AUS DEN PARTEIZENTRALEN, TOPONOMASTIKFRAGE

Lieber 1918 als 1923 Wie soll ich als geschichtsinteressierter Mensch verstehen, warum sich eine Kulturnation wie Italien, aber auch die SVP so schwertun, die Geschichte aufzuarbeiten? Dieser von der SVP so gelobte Kompromiss in der Toponomastikfrage ist nur für eine Gruppe interessant: die italienische Rechte! Italien muss sich so nicht mehr für die faschistische Kulturunterdrückung entschuldigen, die 1923-1945 hier geschah! Eine jahrhundertalte Kultur sollte aus-

gelöscht werden! Namen aus dieser Zeit wie „Campo Tures“, „Ponte Adige“, „Ponte di Gardena“ bleiben erhalten. Ich sage nichts dagegen, dass Namen, die vor 1914 italienisch waren, erhalten bleiben. Aber so wird das faschistische Verbrechen relativiert! Wenn dann italienische Politiker sagen, Italiener werden ihrer Kultur beraubt, frage ich, wer wird denn hier beraubt, wenn man im Supermarkt nur noch Italienisch spricht? Und diese Politiker sollten ihre Landsleute mal fragen, wie sie sich im Urlaub in Nordtirol zurechtfinden, wo es nur alte Tiroler Namen gibt. Wenn Herr Zeller noch meint wir seien 1918 stehengeblieben, das sage ich: Lieber 1918 als 1923

Carsten Schauerte, Jenesien, Ortssprecher der Süd-Tiroler Freiheit

*

"Die SVP soll nach der geplatzten Toponomastiklösung die Koalition mit dem Partito Democratico beenden", schlägt der Landtagsabgeordnete Andreas Pöder (BürgerUnion) vor.

"Der PD betreibt offensichtlich ein Doppelspiel, es ist nicht vorstellbar, dass Roberto Bizzo seine harte Toponomastiklinie zugunsten der Tolomei-Namen nicht mit seinen Parteigranden abgestimmt hat", so Pöder.

"Jetzt wird die SVP die ganze Schuld auf Bizzo abladen, dabei ist es die widersprüchliche Haltung der SVP selbst, die in der Toponomastikfrage dieses Debakel verursacht hat. Einzige Lösung: Raus aus der Koalition mit dem PD und eine harte Toponomastiklösung über den Landtag."

Andreas Pöder MdL, BürgerUnion

*

CliI-Unterricht: Negative Auswirkungen zu ignorieren, ist fahrlässig! Myriam Atz Tammerle, Landtagsabgeordnete der Süd-Tiroler Freiheit, warnt vor den negativen Folgen der CliI-Unterrichtsmethode, die sich jüngst in einer vierten Klasse Grundschule während des Sportunterrichts zugetragen haben. Die Schüler wurden aufgefordert, eine Luftrolle zu ma-

chen. Nicht alle Schüler konnten den Übungsanweisungen, die ausschließlich in italienischer Sprache waren, vollständig folgen. In der Folge zogen sich einige Schüler Verletzungen im Rücken- und Nackenbereich zu.

Die Süd-Tiroler Freiheit spricht sich zwar grundsätzlich für die Förderung der Mehrsprachigkeit aus, warnt jedoch vor Sprachexperimenten wie dem Clil-Unterricht und der Aushöhlung des muttersprachlichen Prinzips in der Schule.

Bei der Clil-Unterrichtsmethode werden Fächer, wie beispielsweise Naturkunde oder Geschichte, in italienischer oder in einer anderen Sprache unterrichtet. Im genannten Fall spricht die italienische Sportlehrerin während der gesamten Sportstunde ausschließlich Italienisch. Der geschilderte Zwischenfall lässt vermuten, dass die Schule bzw. die Lehrerin die Sprachkompetenzen der Schüler nicht richtig einschätzen. Dies führt letztendlich dazu, dass Schüler sogar gesundheitlichen Gefahren ausgesetzt werden.

Diese Clil-Unterrichtsmethode befindet sich eigentlich erst in einer Testphase, so dass man über die praktischen Anwendungen und Folgen noch keine Erkenntnisse hat. Nachdem die Abgeordnete Myriam Atz Tammerle den zuständigen Landesrat bereits vor einiger Zeit auf diesen negativen Zwischenfall während des Clil-Sportunterrichtes aufmerksam gemacht hat, stimmte dieser und noch weitere Abgeordnete der Mehrheit uneingeschränkt einem Antrag zu, die Mehrsprachigkeit in den Schulen weiter auszubauen. Unverständlich ist für die Abgeordnete, dass man die Clil-Unterrichtsmethode jetzt nach diesem negativen Zwischenfall nicht stoppt und die Zielführung dieses Projektes nicht neu überdenkt."Es geht nicht an, dass Schüler als Probanden für das Clil-Projekt benutzt werden und sich als Folge davon körperliche Schäden im Unterricht zuziehen. Diese negativen Auswirkungen der Unter-

richtsmethode einfach zu ignorieren, ist absolut fahrlässig!" warnt Myriam Atz Tammerle.

L.- Abg. Myriam Atz Tammerle, Südtiroler Freiheit

Der Andreas Hofer - Bund Tirol informiert. Nichts gegen das Erlernen einer Fremdsprache. Aber Unterricht in deutschen Schulen in Südtirol nur in italienischer Sprache erinnert stark an die Zeiten des italienischen Faschismus. Das Ziel dürfte wie damals dasselbe sein - weg von der Muttersprache hin zur Sprache der Okkupanten. Man will aus deutschen Süd-Tirolern mit Gewalt italienisch sprechende Bürger (Staatsbürger) formen. Es fällt überhaupt auf dass der Respekt vor der deutschen Muttersprache bei uns durch die englische Sprache in Südtirol mehrheitlich durch Italienisch langsam aber sicher verloren geht. **W.M. AHB**

*

Unsinniges Kreuzverbot der Grünen

Der Landesjugendsprecher der Süd-Tiroler Freiheit, Benjamin Pixner, erteilt der Forderung der Grünen Südtirols, Kreuze an Schulen zu entfernen, eine klare Abfuhr.

Erst vor wenigen Tagen forderte die SPÖ-Staatssekretärin Muna Duzdar die Entfernung aller Kruzifixe aus österreichischen Schulen und Gerichtssälen. Auch die grüne Landespolitikerin Brigitte Foppa stellte heute dieselbe Forderung.

Benjamin Pixner findet dieses Ansinnen als kulturelle Entfremdung und spricht sich klar für den Erhalt der Kreuze in Schulen und öffentlichen Räumlichkeiten aus. Tirol ist ein vorwiegend christliches Land und es gehört zu unserer Kultur und Tradition Kreuze aufzustellen bzw. aufzuhängen. Diese Überzeugung sollte von anderen Religionen nicht als abweisend oder diskriminierend bewertet werden. Vielmehr sollte es ein Teil der Integration sein, die Gegebenheiten dieses Landes zu respektieren, erklärt Pixner. „Wenn eine islamische Frau mit ihrer Burka an uns vorbei geht, verspüren wir

Christen dies ja auch nicht als Aufzwang“, bekräftigt Pixner. Das Kreuz ist in Tirol mit vielen Bräuchen und Traditionen verbunden. Fordern wir heute dessen Entfernung in Schulen, verbieten wir morgen das Herz Jesu Fest mit den Bergfeuern, übermorgen die Wetterkreuze auf den Bergspitzen und zuletzt noch die Kirchen. Dann stellt sich aber auch die Frage, wieso verbieten wir nicht Burkas, Schächten und die Freistellung vom Sportunterricht?

Benjamin Pixner, Landesjugendsprecher der Süd-Tiroler Freiheit

*

Überall Merano, auch im Deutschen!

Die Stadt Meran verwendet um nach außen zu repräsentieren immer öfter den italienischen Namen „Merano“, so wie jüngst am Beispiel „Salon Merano“ in München. Sehr zum Ärger von Christoph Mitterhofer, dem Meraner Gemeinderat der Süd-Tiroler Freiheit.

Mitterhofer kritisiert: „Regelmäßig wird von der Meraner Gemeindeverwaltung die Zweisprachigkeitspflicht missachtet. Die ausschließliche Verwendung des italienischen Namens ‚Merano‘ setzt dieser Unsitte die Krone auf. Ebenso wird die 700-Jahre-Feier überwiegend mit ‚Merano‘ angepriesen, da der Schrägstrich übersehen wird. Hierbei will man offenbar dem schlechten Beispiel der Meraner Tourismuswerbung folgen, die den Namen ‚Merano‘ führt, wobei das o in einer anderen Farbe gekennzeichnet ist.

Mitterhofer appelliert an den Meraner Bürgermeister Paul Rösch, sich auf die Verwaltungsarbeit zu konzentrieren, „anstatt nach linkspopulistischer Unsitte Leuten die Schuhe zu putzen und im Münchner ‚Salon Merano‘ Geschichten über seine Stadt zum Besten zu geben. Röschs Bemühungen, Meran Außenstehenden als Stadt mit italienischem Flair zu suggerieren, sind einfach widerlich und stoßen die deutsche Bevölkerung vor dem Kopf. Mit der Stadträtin für

Tourismus und Marketing, Gabriela Strohmer, läuft die Südtiroler Volkspartei munter mit, damit dieser unsittliche Trend auch noch salonfähig wird.“

Mitterhofer resümiert: „Bei aller Wertschätzung für die Meraner Kurverwaltung: Es gibt kein Meran/o! Es gibt entweder ein Meran oder ein Merano! Und da Meran mehrheitlich eine deutsche Stadt ist, soll sie, erst recht im Deutschen, nicht ‚Merano‘, sondern ‚Meran‘ heißen!“

Christoph Mitterhofer, Südtiroler Freiheit, Gemeinderatsmitglied von Meran

*

Sepp Mitterhofer 85 Jahre alt – Ein Leben für die Heimat und Freiheit

Am 22. Februar 2017 ist der Ehrenobmann des von ehemaligen Südtiroler Freiheitskämpfern und politischen Häftlingen gegründeten „Südtiroler Heimatbundes“ (SHB), Sepp Mitterhofer aus Meran-Obermais, 85 Jahre alt geworden. Er kann stolz auf viele Jahrzehnte eines erfüllten Lebens zurück blicken, in denen er Außerordentliches für seine Heimat und deren Freiheit geleistet hat.

Aus diesem Anlass hat der derzeitige Obmann des SHB, Roland Lang, nachstehende Würdigung veröffentlicht:

Am 22. Februar 1932 in Meran geboren, erlebte Sepp Mitterhofer als Kind die Faschistenzeit. Über seinen weiteren Werdegang hat er in einem Vortrag in Österreich berichtet:

„Nach dem Zweiten Weltkrieg bin ich als 15jähriger der Bürgerkapelle Obermais beigetreten und habe Flügelhorn geblasen. Bis 1988, also 40 Jahre war ich aktives Mitglied der Kapelle.

In den Fünfziger Jahren, als ich etwas älter und reifer wurde, hat

mich der politische und soziale Notstand in unserer Heimat tief beeindruckt. Ich habe mich immer öfter mit Gleichgesinnten getroffen, um über die politische Lage zu diskutieren. Bin dann schließlich dem BAS (Befreiungsausschuß Südtirol) beigetreten und habe mich aktiv bei den Anschlägen beteiligt. Die Männer der ersten Stunde waren Sepp Kerschbaumer, Luis Amplatz, Jörg Klotz, Karl Tietscher, Jörg Pircher und Pepi Fontana, um nur die wichtigsten zu nennen. Ich selbst bin über Kerschbauers Freund Jörg Pircher 1958 zum BAS gekommen. Zu diesem Schritt bewogen hat mich und wohl die meisten Kameraden die Tatsache, daß der italienische Staat nicht einmal bereit war, uns die verbrieften Rechte, das bisschen Autonomie laut Pariser Vertrag zu geben. Ich war begeistert von dem Gedanken, etwas Außergewöhnliches für unser stark bedrohtes Volk in unserer Heimat zu tun.“

Seinen Idealismus bezahlte Sepp Mitterhofer mit Verhaftung und Folter. In einem aus dem Gefängnis geschmuggelten, an den Landeshauptmann Dr. Magnago gerichteten Brief hat er das Unfassbare geschildert, das er erleben musste.

Wir alle danken unserem Sepp sehr herzlich für seinen jahrzehntelangen uneigennütigen Einsatz für die Heimat und wir gratulieren zu seinem Fünfundachtzigsten. Es sind auch aus Österreich und Deutschland herzliche Grüße und die besten Wünsche für Sepp eingelangt, darunter von ehemaligen Kameraden aus dem Freiheitskampf.

Lieber Sepp, wir sind froh und glücklich, Dich in unserer Mitte zu wissen!

Roland Lang, Obmann des Südtiroler Heimatbundes (SHB)

Hinweis des Finanzreferenten zur Beitragszahlung.

Wir bitten alle Mitglieder, die nicht am Bankeinzugsverfahren der Mitgliedsbeiträge teilnehmen, den fälligen Mitgliedsbeitrag für das Jahr 2017 bis zum 31. Juni 2017 auf das Konto des Andreas-Hofer-Bundes e.V. bei der Postbank München, BIC: PBNKDEFF; IBAN: DE58 7001 0080 0054 1008 01 zu überweisen. Noch eine Bitte an alle, die am Bankeinzugsverfahren teilnehmen: Bitte überprüfen Sie Ihre Kontoangaben und teilen Sie uns Änderungen umgehend mit.

Karl Christmann, Finanzreferent, Andreas Hofer Bund e.V. De

*

AHB Tirol

Die Vereinszusammenkünfte finden immer am 2. Samstag im Monat, um 19:30 Uhr, im Gasthof Sailer, Adamgasse 8, in Innsbruck statt.

Wenn Sie Interesse an der politischen und kulturellen Lage in Südtirol haben dann setzen Sie sich bitte mit den Andreas Hofer Bund e.V. in Verbindung:

Andreas Hofer Bund e.V. Deutschland, Postfach 1116; 82451 Garmisch Partenkirchen oder über E-Post: Schriftleitung-Bergfeuer@web.de, oder AHB-ev@gmx.de

Unterstützen Sie den Volkstumskampf unserer Landsleute im südlichen Teil Tirols und werden Sie Mitglied im Andreas Hofer Bund Deutschland e.V.

Besuchen Sie unseren Internetauftritt: www.andreas-hofer-bund.de

Redaktionsschluss für das nächste Berg-Feuer 3/2017 ist Samstag, der 15. Juli 2017

Impressum: Herausgeber und Verleger: Andreas-Hofer-Bund e.V., Bundesleitung, Postfach 11 16; D-82451 Garmisch-Partenkirchen
Der Andreas-Hofer-Bund ist parteipolitisch neutral. Die Bezugsgebühr ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Anschrift und Schriftleitung: Berg-Feuer, Hermann Unterkircher, 82467 Garmisch-Partenkirchen, Fax: 08821-946 1551

E-Mail: Schriftleitung@Bergfeuer.web.de

Verantwortlich i.S.d.P.: Bundesobmann Hermann Unterkircher, Postfach 11 16; D-82451 Garmisch-Partenkirchen

Druck: Kopierzentrum Homburg, Talstraße 53, 66424 Homburg, Fax.: 0 68 41 / 120 006

Bankverbindung: Postbank München: IBAN: DE58 7001 0080 0054 1008 01; BIC: PBNKDEFF

Österreich: Volksbank Kufstein: IBAN: AT44 4377 0000 0017 1883; BIC: VBOEATWWKUF